

Der Liederabend „Vergissmeinnicht“ erinnert an Opfer und Überlebende von rechter und rassistischer Gewalt. Das Ensemble interpretiert Lieder des schmerzhaften und des liebevollen Erinnerns, die sich die Hinterbliebenen gewünscht haben.

In großer Demut und aufrichtigem Dank an alle beteiligten Familien, die Opfer rassistischer und rechter Gewalt und Polizeigewalt wurden, den Angehörigen sowie den Überlebenden für das Vertrauen in unser Vorhaben. Wir gedenken gemeinsam an diesem Abend an Can Leyla (14), Guilliano Kollmann (19), Gürsün İnce (27), Hatice Genç (18), Gülüstan Öztürk (12), Hülya Genç (9) und Saime Genç (4), Jana Lange (40), Kevin Schwarze (20), Şahin Çalışır (20), Semra Ertan (25), Oury Jalloh (36), Halim Dener (16), Said Nesar Hashemi (21), Hamza Kenan Kurtović (22), Ferhat Unvar (34), Sedat Gürbüz (33), Fatih Saraçoğlu (34), Gökhan Gültekin (37), Vili Viorel Păun (22), Mercedes Kierpacz (35) und Kaloyan Velkov (33), sowie den Überlebenden der jüdischen Gemeinde in Halle (2019) und den Menschen in der Keupstraße (2004).

Gleich im Anschluss der Veranstaltung:

Sprechen in Deutschland

ein Spoken Word Abend

21:30 Uhr | kleines Haus

Das gesprochene Wort gilt, oder zumindest hallt es nach und wird zu einem temporären Ort für Trauer, Wut und Zusammenleben. Die Texte von Fatima Moumouni, Dean Ruddock und Tanasgol Sabbagh verhandeln dies auf ihre je eigene Art und suchen nach einer Sprache für das Unsagbare. Eine Veranstaltung im Rahmen von „Jahr der Erinnerungskultur“, geleitet durch Ayşe Güvendiren.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadttheater Gießen GmbH

Spielzeit 2022/2023

Intendantin: Simone Sterr

Geschäftsführender Direktor: Dr. Martin Reulecke

Redaktion: Ayşe Güvendiren und Cennet Alkan

Gestaltung: Marie Claire Kazandjian

Corporate Design: YOOL GmbH & Co. KG | www.yool.de

Druck: Aram Druck



Erinnern



ein Liederabend für Opfer rechter und rassistischer Gewalt

ي ر ص ن ع ل ا و ي ن ي م ي ل ا ف ن ع ل ا ا ي ا ح ض ي ر ك ذ ء ا ي ح ا ل ي ق ي س و م ل ف ح

Şevbêrkek ji bo Fedakar û Qurbanîyên Zordarî û Nijadperestîyê

Sağcı ve ırkçı saldırı mağdurlarının anısına düzenlenen şarkı gecesi

Sa. 18.2.2023, Großes Haus

Vergissmeinnicht

Im Rahmen von „Jahr der Erinnerungskultur“
eine Reihe von Ayşe Güvendiren

Es spielen David Gaviria | Stephan Hirschpointner | Zelal Kapçık
Levent Kelleli | Izabella Radić | Germaine Sollberger | Kutlu Yurtseven

Konzept, Idee, Umsetzung Ayşe Güvendiren **Musikalische Leitung** Torsten
Knoll **Koordination** Cennet Alkan

Programm

Lieder

1. In Gedenken an Şahin Calışır, (Meerbusch, NRW 1992).

Musiker:in Edip Akbayram **Titel** Aldırma Gönül
Interpretiert von Izabella Radić **Klavier** Torsten Knoll

2. In Gedenken an Semra Ertan, (Hamburg 1982).

Musiker:in verschiedene Interpretationen **Titel** Zeytin Gözlüm
Interpretiert von/ Saz Zelal Kapçık **E-Bass** Germaine Sollberger
Klavier Torsten Knoll

3. In Gedenken an Can Leyla, (München, 2016).

Musiker:in Cem Adrian, Aylin Aslım **Titel** Herkes Gider Mi?
Interpretiert von Germaine Sollberger, Levent Kelleli **Klavier** Torsten Knoll

Auftritt Kutlu Yurtseven

4. In Gedenken an Guiliano Kollmann, (München 2016).

Musiker:in Ruff Endz **Titel** No more
Interpretiert von David Gaviria, Levent Kelleli **Klavier** Torsten Knoll
Cajón Levent Kelleli

5. In Solidarität mit den Überlebenden der jüdischen Gemeinde und in Gedenken an Jana Lange und Kevin Schwarze, (Halle 2019).

Titel Emet Ma Nehdar / Mareh Kohen

Interpretiert von Stephan Hirschpointner, Levent Kelleli, Germaine
Sollberger **Gitarre** Stephan Hirschpointner, Torsten Knoll **Cajón** Levent Kelleli

6. In Gedenken an Halim Dener, (Hannover 1994).

Musiker:in Anonim, Cengiz Özkan **Titel** Sen Hiç Kürt Oldun Mu, Gurbet Elde
Bir Hal Geldi Başıma **Interpretiert von** Zelal Kapçık **Saz** Zelal Kapçık

Auftritt von Kutlu Yurtseven

7. In Gedenken an Gürsün İnce, Hatice Genç, Gülüstan Öztürk, Hülya Genç und Saime Genç, (Solingen, 1993).

Rezitation aus dem Koran Kerim Can Yurtseven, Sinem Esmâ Yurtseven

8. In Gedenken an Can Leyla, (München, 2016).

Musiker:in Azad feat. Adel Tawil **Titel** Prison Break Anthem, Ich Glaub An Dich
Interpretiert von Levent Kelleli, Zelal Kapçık, Germaine Sollberger
Klavier Torsten Knoll **Glockenspiel** Stephan Hirschpointner

9. In Solidarität mit İsmet Büyük, (Keupstraße 2004).

Musiker:in Aytekin Ataş **Titel** Ander Sevdaluk
Interpretiert von David Gaviria, Stephan Hirschpointner, Zelal Kapçık,
Levent Kelleli, Izabella Radić, Germaine Sollberger

Auftritt von Kutlu Yurtseven

10. In Gedenken an Guiliano Kollmann, (München 2016).

Musiker:in Peppino feat Sin2 **Titel** Me Gamau Dut Ga
Interpretiert von Zelal Kapçık, Germaine Sollberger **Klavier** Torsten Knoll
Cajón Izabella Radić

11. In Gedenken und in Widmung an Oury Jalloh (Dessau 2005), Halim Dener (Hannover 1994), den Opfern des Hanauer Anschlags (2020) und allen weiteren Opfern deutscher Polizeigewalt.

Musiker:in Funny van Dannen **Titel** Saharaland
Interpretiert von/ Gitarre Stephan Hirschpointner **E-Bass** Torsten Knoll

12. In Gedenken an Can Leyla, (München, 2016).

Musiker:in Nilüfer **Titel** Bebeğim
Interpretiert von Zelal Kapçık **Klavier** Torsten Knoll
Glockenspiel Stephan Hirschpointner

MÜNCHEN, 2016

Am 22. Juli 2016 wurden Can Leyla (14) und Guiliano Kollmann (19), zusammen mit Dijamant Zabërgja (20 Jahre), Armela Segashi (14 Jahre), Sabina Sulaj (14 Jahre), Sevda Dağ (45 Jahre), Hüseyin Dayıçık (17 Jahre), Janos Roberto Rafael (15 Jahre) und Selçuk Kılıç (15 Jahre) am Olympiaeinkaufszentrum aus rassistischen, antimuslimischen und antiziganistischen Motiven ermordet. Das Motiv der Tat wurde lange Zeit bagatellisiert: Es hieß, es sei ein Mobbing-Erfahrungen verschuldeter Amoklauf eines „psychisch gestörten“ Schützen gewesen. Auch in den Medien wurde diese Umschreibung genutzt. Erst 3 Jahre nach der Tat ordneten die Behörden die Tat im Nachgang als rechtsradikalen und rassistischen Anschlag korrekt ein. Der Kampf der Familien diese Einordnung, auch in der Gesellschaft, zu etablieren dauert bis heute an.

„Seit einem Jahr bin ich in dieser Dunkelheit begraben, aber inzwischen kann ich wieder gehen und stehen, wieder versuchen, mich mit dem Leben zu befassen. Dann wieder wünsche ich mir, man hätte mich an diesem Tag ebenfalls getötet.“ Sibel Leyla, Mutter von Can Leyla (Rede 2022)

SOLINGEN, 1993

In Solingen wurden Hatice Genç, Gülüstan Öztürk, Hülya Genç, Saime Genç, Gürsün İnce in der Nacht des 28. Mai 1993 auf den 29. Mai 1993 Opfer eines von vier rechtsradikalen Jugendlichen verübten Brandanschlags. Bei der Festnahme der Jugendlichen, waren zwei von ihnen geständig. Dennoch wurde der Vater der Opferfamilie beschuldigt selbst den Brand gelegt zu haben um Versicherungsbetrug zu begehen. Zudem wurde er als Drogendealer und als jemand aus dem Rotlichtmilieu diskreditiert. Auch die These von rivalisierenden migrantischen Gruppen hielt sich ohne konkrete Anhaltspunkte. Die Rolle des V-Mannes, der den Kampfsportverein vor Ort leitete, in dem die rechtsradikalen Jugendlichen trainierten, konnte nie richtig aufgeklärt werden, da der V-Mann besonderen Schutz durch den Verfassungsschutz genoss. All diesen Unzumutbarkeiten zum Trotz sprach sich Mevlüde Genç, Oma, Mama und Tante der Ermordeten, sich Jahrzehnte lang für ein friedvolles, barmherziges Miteinander ohne Hass aus.

„Den Trost gibt mir Gott. Er gibt mir im Herzen das Gefühl der Freundschaft und der Geschwisterlichkeit. So kann ich Trost finden und meinen Mitmenschen Liebe erweisen.“ Mevlüde Genç (Quelle: wz.de)

HALLE, 2019

Am 9. Oktober 2019 versuchte ein Rechtsextremist in Halle mit einer Waffe am Jom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag, die Synagoge vor Ort zu stürmen, um dort die versammelten Menschen während ihres Gottesdienstes zu töten. Nachdem ihm das misslungen war, erschoss er vor der Synago-

Hanau ist die These vom fehlgeleiteten Einzeltäter massiv zu hinterfragen. So forderten die Angehörigen der Opfer, die Ermittlungen auf mögliche Komplizen auszuweiten. Eine Strafanzeige gegen den Vater des Täters, der die Ideologie seines Sohnes offen teilte, Tatwaffe und Munition zurückforderte und seinen Sohn als „Opfer“ bezeichnet, wurde wegen Beihilfe zum Mord gestellt. Die Anzeige wurde eingestellt. Bis heute ist Wichtiges zu dem Anschlag ungeklärt.

„Nach dem Anschlag wurde nichts unternommen. In Wahrheit wurden wir Familien alleine gelassen. Jeder Politiker wirft das Thema Rassismus von sich weg. Doch vor der Presse finden sie immer schöne Worte, so auch Ministerpräsident Bouffier. Er hatte uns eingeladen, um sein Beileid auszusprechen. Dabei hat er ein Joghurt gegessen.“ Filip Goman, Vater von Mercedes Kierpacz (Quelle: islamiq.de)

DESSAU 2005

Oury Jalloh wurde am 7.1.2005 in der Dessauer Polizeistation ermordet. Fixiert an der Matratze mit Handschellen, verbrannte er dort in einer Zelle. Untersuchungen ergeben, dass Oury Jalloh vor seiner Ermordung misshandelt wurde. Zahlreiche Brüche wurden post mortem festgestellt. Ein Jahrzehnt lang hielt sich die Behauptung der Behörden, Oury Jalloh habe sich selbst mit einem Feuerzeug angezündet. Seine Familie, Freund:innen und Unterstützer:innen sorgten dafür, dass der Fall nicht zur Ruhe kam, bis bewiesen wurde, dass der Brand in Oury Jallohs Zelle nicht ohne Einwirkung von Dritten stattfinden konnte. In seiner Zelle wurde zudem Brandbeschleuniger gefunden. Bis heute wurden die Mörder von Oury Jalloh nicht zur Verantwortung gezogen. Ein schwarzer Mensch wurde durch Polizeibeamt:innen festgenommen, misshandelt und willentlich in Feuer gesetzt, ohne dass es Konsequenzen für die Mörder:innen gab.

„Nach dem Tod von Oury Jalloh musste ich jedoch erleben wie das System wirklich funktioniert. In meinen schlimmsten Träumen konnte ich mir nicht vorstellen, dass eine solche Tat und ein solcher Umgang mit dieser in einem demokratisch regierten Land möglich sind. Das was ich erlebt habe, war keine Demokratie.“ Mouctar Bah, bester Freund von Oury Jalloh (Quelle: meinwanderungsland.de)

HANNOVER 1994

Halim Dener, wurde im Alter von 16 Jahren beim Plakatekleben in der Innenstadt von Hannover zwei Polizeibeamten gestellt und auf der Flucht erschossen. Halim Dener, war ein kurdischstämmiger junger Mann, der kurz vor seiner Erschießung aus der Türkei nach Deutschland flüchtete. Hier stellte er sein Asylgesuch. Bis heute sind die Umstände seines Todes nicht aufgeklärt.

ge die Passantin Jana Lange und kurze Zeit danach im Imbiss „Kiez Döner“, den Gast Kevin Schwarze. Obwohl der Täter in einem Bekennerschreiben bekannt gab, „dass er ursprünglich eine Moschee oder ein Antifa-Zentrum stürmen wolle, da aber Jüd:innen hinter der muslimischen Einwanderung nach Europa steckten, er jetzt vorrangig diese ermorden wolle“, beschränkte sich die mediale Berichterstattung allein auf das antisemitische Motiv. Das antimuslimische Motiv des Attentäters findet bis heute kaum bis keine Beachtung.

„Ich meine, eine gerechte Strafe gibt es in dem Fall nicht. Aber dieser Mann hat unter freiem Himmel nichts mehr zu suchen. Ich plädiere dafür, dass er für immer und ewig drinnen bleiben sollte.“ Karsten Lissau, Vater von Kevin Schwarze (Quelle: mdr.de)

HAMBURG, 1982

Semra Ertan, geboren 1957 in Mersin/Türkei, zog 1971 zu ihren Eltern nach Deutschland, die in Kiel lebten. Ertan war Poetin, Arbeiterin und politische Aktivistin. Aus Protest gegen den zunehmenden Rassismus in Deutschland verbrannte sie sich am 24. Mai 1982 im Alter von 25 Jahren selbst im öffentlichen Raum in Hamburg.

Sie liebte die Lyrik und verfasste Gedichte, die ihre und die Lebensrealität vieler migrierter Menschen widerspiegeln. Bis heute steht sie für eine Generation von Menschen, die immer noch unsichtbar gemacht und nicht gehört werden. Es geht um Leid, Wut, sowie um Liebe, Hoffnung, Freundschaft, gesellschaftliche Gleichberechtigung, Mut zum Widerstand und ein menschlicheres Mit- und Füreinander. Fast 40 Jahre nach ihrem Tod, veröffentlicht die Initiative der Angehörigen den zweisprachigen Gedichtband „Mein Name ist Ausländer/Benim adım yabancı.“

An Aktualität haben Semra Ertans Gedichte bis heute nicht verloren. „Ich möchte, dass Ausländer nicht nur das Recht haben, wie Menschen zu leben, sondern auch das Recht haben, wie Menschen behandelt zu werden. Das ist alles. Ich will, dass die Menschen sich lieben und akzeptieren. Und ich will, dass sie über meinen Tod nachdenken.“ Semra Ertan, Autor:in (Quelle: akweb.de)

HANAU, 2020

Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov wurden am Abend des 19. Februar 2020 in Hanau von einem rechten Attentäter aus rassistischen Motiven getötet. Wie der Attentäter in München, war auch der Attentäter in Hanau im Vorfeld der Tat im Netz aktiv, postete rassistische Pamphlete und entsprechende Videos. Die Tatwaffe entsprach demselben Waffentyp, wie die, die der Münchner Täter benutzte. Auch in

„Halim Dener wurde genauso als Terrorist gesehen. Darum hat der Bulle geschossen und darum ist er auch gedeckt worden und sogar davongekommen, obwohl er einen 16-Jährigen in den Rücken geschossen hat. Halim hat die gleichen Symbole plakatiert, die wir heute auf unseren Pullis oder als Halskette tragen. Müssen wir nun Angst haben, dass uns deutsche Bullen erschießen?“ Aktivist:in Medya Ciwanên Azad (Quelle: de.idymedia.org)

KÖLN 2004

Am 9. Juni 2004 explodierte in der stark migrantisch, vor allem türkeistämmig bevölkerten Keupstraße in Köln, eine Nagelbombe, die möglichst viele Menschen in den Tod reißen sollte. Nur durch einen Zufall kam es zu keinen Todesopfern. Zahlreiche Menschen wurde verletzt, einige davon schwer. Bis 2011 ermittelte man vor allem im Umfeld der Opfer und ging den Hinweisen auf eine rassistisch motivierte rechtsextreme Tat nicht nach. Erst 2011 mit der Entdeckung des Terrornetzwerkes NSU wurde die Tat entsprechend eingeordnet.

„Die Wunde wird immer bleiben, die heilt nicht. Und es wird auch nichts für die Heilung getan. Ich möchte einfach meine Fragen beantwortet bekommen. Man hat zwar viel gemacht für die Aufklärung, aber es ist einfach kein Ende in Sicht. Warum tut man immer nur so, als habe der NSU aus drei Leuten bestanden? Warum tut Deutschland so, als habe es kein Problem mit Rassismus?“ Semiya Simsek, Tochter von Enver Simsek (Quelle: fr.de)

Meerbusch (NRW) 1992

Der damals 20-jährige Şahin Çalışır, wollte am 27.12.1992 mit zwei Freunden in Düsseldorf ausgehen. Auf dem Rückweg wurden seine Freunde und er Opfer von drei Männern aus Solingen (darunter auch ein mehrfach vorbestrafter rechter Hooligan). Sie verfolgten Çalışır und seine Freunde auf der Autobahn. Es begann eine Hetzjagd. Das Auto von Çalışır wurde mehrfach von den Extremisten gerammt. Çalışır wurde während seiner Flucht vor den Extremisten von einem Fahrzeug erfasst. Die Ermordung von Çalışır wurde als Verkehrsdelikt bagatellisiert. Ein politischer Hintergrund wurde schlichtweg ausgeschlossen. Und das obwohl die Verfolger für ihre rechte Gesinnung bekannt waren. Einer von ihnen trainierte in derselben Solinger Kampfsportschule unter dem V-Mann, wo sich die späteren rassistischen Brandstifter 1993 organisierten.

„Wenn sie damals direkt nach dem Tod von Şahin, in den Kreisen richtig ermittelt hätten und zwar in Solingen, direkt in Solingen, wo der Schoof herkommt, wo er trainiert mit anderen Neonazis, hätte meines Erachtens, höchstwahrscheinlich, diese Katastrophe von Solingen verhindert werden können.“ Orhan Çalışır, Cousin von Şahin Çalışır (Quelle: az.wuppertal.de)